

Halt. Nein. Nicht alles in Ordnung. Die Dose ... flüsterte?

Neun presste sie sich ans Ohr.

Ja, eindeutig. Warum flüsterte die Dose? Neun konnte die Worte nicht verstehen, aber da war zweifellos eine Stimme ...

»Kommen Sie, Madame!«, rief Eiderdaus vom Fuß der Treppe.

»Das versuche ich ja«, fauchte Neun, während der Zauberer schon den Flur entlanghastete. »Falls es dir nicht aufgefallen ist, mich hat gerade ein magischer Blitz aus deinem Treppengeländer getroffen. Und jetzt flüstert meine Spieldose!«

»Ach, der fehlt gewiss nichts, Madame. Sputen Sie sich!«, tönte die Stimme des Zauberers zu ihr herauf.

Neun rappelte sich auf, steckte die Spieldose wieder ein und rannte ihm nach.

Die Küche war gemütlich, aber sonderbar. Sie quoll nur so über von Schränken und Regalen aller Art und Größe. Die Hintertür auf der gegenüberliegenden Seite führte zu einem Garten, der auch als Friedhof diente – kein Ort, den Neun so schnell noch einmal besuchen wollte. Links stand eine geschirrgefüllte Anrichte neben einem Ziegelkamin mit einem schwarzen Kessel, den Erik gerade mit seinem Staubwedel bearbeitete. Rechts befanden sich ein großer Kleiderständer und ein Eimer, in den orangefarbener Schleim von der Decke tropfte.

Außerdem gab es unweit des Kleiderständers eine hölzerne Bogentür, hinter der sich – wie Neun leider am eigenen Leib erfahren hatte – die Familiengruft mit den Dann-und-Wann-Toten verbarg. Zum Glück war die Tür fest verschlossen, und die Magieschübe hatten die Dann-und-Wann-Toten nicht in ihre Dann-und-Wann-untot-Laune versetzt. Zur anderen Seite der Bogentür wartete ein geblümter Nachttopf, der dankenswerterweise leer war.

Der Löffel stand auf dem Küchentisch, und Eiderdaus stellte schwungvoll die Funkurne neben ihm ab. Sie war größer und schmaler als eine Teekanne und dunkelblau mit verschlungenen gelben Verzierungen.

»Juhu, Funkzeit!« Erik klemmte seinen Staubwedel unter das Band seiner Schürze und gesellte sich zuckelnd zu den anderen.

»Während des Fluchs war der Urnenfunk unterbrochen«, erklärte Eiderdaus. »Deshalb bin ich schrecklich uninformiert. Noch ein ausgeklügelter Trick meiner Schwester. Nun denn ... sehen wir nach, wer uns eine Nachricht geschickt hat.«

Voll Vorfreude wackelte er mit den Fingern und hob feierlich den Deckel der Urne an.

## KAPITEL 4

Neun schnappte nach Luft. Als wären sie an der Unterseite des Urnendeckels befestigt, tauchten Kopf, Hals und Oberkörper einer alten, grauhaarigen Hexe auf. Neun starrte sie an. Die Hexe war da ... und gleichzeitig auch nicht. Man konnte beinahe durch sie hindurchschauen.

Dr. Löffel ließ enttäuscht die winzigen Schultern hängen und hüpfte vom Tisch. »Das hat uns gerade noch gefehlt. Die nächste verfluchte Hexe! Warum konnte es keine Nachricht von Professor Schüssel sein?«

Die Hexe beachtete den Löffel gar nicht. »Die Hüpfkästchenmeisterschaft findet in der neunten Stunde des dritten Tages des siebten Monats des zehnten Mondes statt.«

»Dienstag«, raunte Eiderdaus Neun zu.

»Ihre Bewerbung war erfolgreich, und Sie sind herzlich zur Teilnahme eingeladen«, leierte die Hexe herunter und stierte ausdruckslos vor sich hin. »Sie sind herzlich zur Teilnahme eingeladen, da Ihre Bewerbung erfolgreich war.«

»Ich darf mitmachen«, flüsterte Eiderdaus.

»Das habe ich schon verstanden«, erwiderte Neun gereizt. »Wer ist das?«

»Pssst«, zischte Eiderdaus.

»Selber pst!«

»Keine Unterbrechungen«, schalt die Hexe. Ihr Blick huschte kurz zu Neun, ehe sie ihn wieder starr nach vorn richtete. »Herzlichen Glückwunsch, Sie dürfen teilnehmen, herzlichen Glückwunsch.«

»Lebt sie in dieser Urne?«

»Pssst«, zischte Dr. Löffel.

»Alle Teilnehmenden werden daran erinnert, dass es sich um ein ruhmreiches, aber gefährliches Ereignis handelt und sie auf eigene Gefahr an diesem ruhmreichen, aber gefährlichen Ereignis teilnehmen. Und keine Unterbrechungen«, leierte die Hexe weiter.

»Wie kann sie ...?«

»PSSST!«, zischten Zauberer und Löffel gleichzeitig, während Erik sich die großen Pranken vor den Mund presste und Neun nervös anschaute.

Die Hexe schnaubte laut. Ihre dunklen Augen leuchteten golden, und kurz darauf zuckte ein Magieblitz hervor und auf Neuns Mund zu. Sie hatte nicht einmal mehr Zeit zu schreien, ehe ihre Lippen sich spannten, versteiften – und zusammenklebten. Ihr Herz

hämmerte, und sie gab ein gedämpftes Geräusch der Empörung von sich, während ihre Hände zu ihrem Gesicht schossen.

»Madame«, flüsterte Eiderdaus und schlug ihre Finger fort. »Seien Sie still!«

Neun funkelte ihn an.

»Alle Regeln müssen befolgt werden. Bitte befolgen Sie alle Regeln.« Die Funkhexe sah weiter geradeaus, bedachte Neun jedoch mit einem raschen Seitenblick. Das goldene Licht zuckte aus ihren Augen, und Neuns Lippen waren wieder frei.

Neun stapfte auf die Urne zu. »Was fällt dir ein?!«

Langsam wandte die Hexe ihr den Kopf zu, und in ihren Augen glomm erneut unheilvolles Gold.

Eiderdaus stürzte vor und legte beide Hände auf den Urnendeckel über der Hexe. »Ja, ja, danke, Wiederhören«, sprudelte er hervor, während er den Deckel nach unten drückte und die Hexe zurück in die Urne zwängte. Kaum hatte der Deckel sich mit einem KLINK geschlossen, wirbelte der Zauberer zu Neun herum.

»Madame«, fauchte er, und seine Nasenflügel blähten sich entrüstet. »Der Urnenfunkt wurde von meiner eigenen Ururururgroßtante Euphemia der Stets Dazwischenfunkenden ins Leben gerufen und überbringt seit Jahrhunderten Nachrichten in allen Welten. Er ist höchst angesehen. Und die oberste Regel des Urnenfunks lautet, dass man eine Funkhexe niemals unterbricht. Das ist überaus unhöflich!«

»Sie war überaus unhöflich. Sie hat meinen Mund zugehext!«

»Kein Wunder«, bemerkte der Löffel. Neun wollte gerade widersprechen, da griff Erik in die Tasche seiner Rüsenschürze, holte ein braun-weiß gestreiftes Bonbon heraus und steckte es ihr in den Mund. Neun schwieg, hauptsächlich aus Überraschung, aber sie kaute so geräuschvoll wie möglich auf dem Bonbon herum und starrte alle finster an.

»Egal, wir haben Wichtigeres zu besprechen«, fuhr der Löffel fort. »Zum Beispiel, wie uns eine hirnverbrannte Hüpfkästchenmeisterschaft dabei helfen soll, Professor Schüssel zu finden.«

»Oh, Sie wären erstaunt, mein lieber Dr. Löffel«, säuselte Eiderdaus. »Eine Versammlung von Hexen und Zauberern aus allen Welten ... Da hört man dies und sieht jenes ... Wer weiß, welche Informationen dort auf uns warten?« Seine Miene entgleiste kurz, als wäre ihm soeben etwas klar geworden. »Oder wem wir über den Weg laufen.«

WUMP! Der nächste Hickser ließ alle gegen den Tisch stolpern. Eiderdaus hopste der Hut vom Kopf, und er sprang in die Höhe, um ihn einzufangen. Als er ihn an der Krempe erwischte, fiel eine Kröte heraus und klatschte auf sein Haar. Rasch hüpfte sie davon. Der Zauberer schnalzte mit der Zunge und setzte den Hut wieder auf.

»Und wo findet dieses Hüpfkästchenspringen statt?«, fragte Neun.

»Dienstag«, antwortete Eiderdaus.

»Nicht wann – wo!«

»Dienstag ist ein Ort«, erklärte Eiderdaus. »Wenn man weit genug in eine Richtung reist, landet man immer bei Dienstag. Übrigens eine gewaltige Verbesserung. Früher wurde die Meisterschaft im Vielschnief-Wald abgehalten.«

Neun runzelte die Stirn. »Hat der Wald viel geschnieft oder die Leute?«

BONG!, schallte es durch die Küche.

»Mehr Nachricht?«, fragte Erik und kramte nach einem besorgten Blick auf Neun abermals in seiner Schürzentasche.

Eiderdaus fixierte die Funkurne. »Wer könnte das sein? Ich erwarte keine weiteren Nachrichten.« Zögerlich griff er nach dem Deckel, zog die Hand jedoch schnell wieder zurück. »Hmm. Ich würde anregen, diesmal nicht abzuheben.«

BONG!!, schallte es lauter, ungeduldiger. Die Urne fing an zu vibrieren, schwankte mit klirrendem Deckel leicht hin und her. Neun starrte sie an. Ihr juckten und zuckten die Finger, sie zu berühren. Ihre Neugier war Segen und Fluch zugleich – genau deshalb hatte sie sich auch in dieses Haus verirrt.

*Nur einmal kurz linsen ...*

BONG!!!

*Nur einmal ...*

Die Urne wackelte wild.

*... kurz ...*

Eiderdaus wich ein paar Schritte zurück. »Madame, ich rate Ihnen dringend ...«

»Natürlich tust du das.« Neun trat vor. »Aber wir wissen doch beide, dass ich nicht auf dich höre.«

Damit griff sie nach dem Urnendeckel.

# KAPITEL 5

KAWUMM! Etwas explodierte, und eine Wolke fliederfarbenen Pulvers und ein Übelkeit erregender Gestank nach vergammeltem Gemüse barsten aus der Urne. Der Deckel glitt Neun aus der Hand, als sie rückwärts in Richtung Eiderdaus geschleudert wurde und unsanft auf dem Steinboden landete. Mit klopfendem Herzen beobachtete sie, wie ein breiter Strahl fliederfarbenen Lichts mitsamt dem Urnendeckel in die Höhe schoss. Danach herrschte Stille, nur unterbrochen von einem leisen KLINK, als der Deckel die Decke berührte.

»Madame, offenbar sind Sie außerstande, die Finger von etwas zu lassen, wenn ich es Ihnen sage«, schimpfte der Zauberer, während er Neun auf die Füße half.

»Dann hör auf, mir zu sagen, dass ich die Finger von etwas lassen soll«, gab Neun zurück.

Sie drehten sich beide zur Funkurne, als sich langsam der Oberkörper einer riesigen schlanken Person aus dem fliederfarbenen Licht schälte. Er war unnatürlich in die Länge gezogen und reichte von der Urne auf dem Tisch bis zur Küchendecke. Schließlich verblasste das Licht ganz und gab den Blick frei auf einen Jungen, der nur ein wenig älter wirkte als Eiderdaus und genauso aus der Zeit gefallen. Sein Haar war wellig, schulterlang und blond, mit einem stark grünlichen Stich. Sein schmallippiges Gesicht hatte eine seltsame Fliederfärbung, und seine rosavioletten Augen verengten sich, während er drohend vor ihnen auftrugte.

»Ein Freund von dir?«, fragte Neun, als Eiderdaus neben ihr geräuschvoll schluckte.

»Wenn Sie es so nennen wollen ...«, murmelte er kieksend, ehe er die Schultern straffte, ein Lächeln aufsetzte und mit ausgebreiteten Armen in einen seltsamen Knicks sank.

Der Löffel zog sein Schwert. »Wer zum Teufel ist das?«

»Ah! Trilliardo der Gigantische. Wie ... wie geht es denn so?«, stammelte der Zauberer und richtete sich wieder auf.

»Ich«, dröhnte Trilliardo mit lauter, näseler Stimme, »bin kein Kohlkopf!«

Neun seufzte. Wie man es auch drehte und wendete, das klang nicht gerade vielversprechend.

»Aber nein! Eindeutig nicht.« Das Flackern der Angst in Eiderdaus' Augen straffte sein starres Lächeln Lügen. »Glückwunsch zu deiner Un...verkohlung. Du wirkst ausgesprochen un...verkohlt.«

»LÜGE, Eiderdaus der Unwürdige!«, bellte Trilliardo.